



An der B 49 zwischen dem Hillscheider Stock und Neuhäusel sind in der vergangenen Woche Laubbäume gefällt worden.

Foto: Landesforsten RLP

## Forstamt: Bäume an B 49 standen nicht mehr sicher

### Behörde erklärt Fällungen an Bundesstraße bei Neuhäusel – Kein Bezug zu Ausbauplänen

■ **Neuhäusel.** An der B 49 unterhalb des Hillscheider Stocks bei Neuhäusel sind in der vergangenen Woche etliche Bäume gefällt worden. Einige Autofahrer, die zwischen Montabaur und Koblenz unterwegs waren, vermuteten einen Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau der Bundesstraße, die in den kommenden Jahren auch auf diesem Streckenabschnitt eine dritte Fahrspur erhalten soll. Das Forstamt Neuhäusel und der Landesbetrieb Mobilität (LBM) in Diez betonen jedoch, dass die Rodungsmaßnahme nichts mit diesen Planungen zu tun hat. Sie diene demnach einzig der Verkehrssicherheit auf der B 49.

Nachdem in den Jahren 2018 bis 2020 dort die kranken und bereits abgestorbenen Fichten gefällt worden waren, sei versucht worden, den Lärchenstreifen entlang der B 49 zu erhalten, erläutert das Forstamt Neuhäusel. „Da die Bäume noch nicht so hoch waren und eine gute Standfestigkeit aufwiesen, war ich guter Dinge, dass das gelingen könnte“, erklärt der zuständige Revierförster, Gebhard Klein. Durch Schattenwurf und Windberuhigung sollten sie eigentlich den dahinter gepflanzten Bäumchen beim Wachsen helfen.

Doch der Erhalt gelang letztlich nicht, wie sich bei einer Baumkontrolle zeigte. Hintergrund: Waldbesitzer entlang öffentlicher Straßen sind dazu verpflichtet, mindestens einmal im Jahr die Standsicherheit der Bäume am Fahrbandrand zu kontrollieren. In der Regel geschieht dies im belaubten und im unbelaubten Zustand, erläutert das Forstamt. Vor wenigen Wochen stand dieser Termin wieder an, der durch Förster

Klein erledigt wurde. Dabei musste er feststellen, dass auch drei Viertel der Lärchen vom Borkenkäfer befallen und überwiegend sogar schon abgestorben waren. Damit stellten sie eine potenzielle Gefahr für den Straßenverkehr dar, erläutert das Forstamt.

Insbesondere bei starken Stürmen, wie zuletzt am 21. Oktober, werden diese abgestorbenen Bäume konkret gefährlich, wenn sie auf die Fahrbahn fallen. Das sei auch auf der B 49 geschehen. „Im Zuge der Entnahme dieser Gefahrenbäume wurden auch mit Brandkrustenpilzen befallene Laubbäume entnommen“, so die Forstbehörde weiter. Diese unterliegen einer schnellen Zersetzung und stellen ein hohes unsichtbares Risiko im Hinblick auf die Bruchgefahr dar, heißt es in einer Presseerklärung. Auch in den Straßenraum hineinragende Bäume wurden gefällt.

Die wenigen verbliebenen gesunden Bäume wurden ebenfalls entfernt, da sie freigestellt einem hohen Windwurfisiko unterliegen, ergänzt das Forstamt. Bei einem Sturm würden sie ebenfalls zu einer Gefahr für den Verkehr auf der Bundesstraße. „Die durchgeführte Maßnahme ist somit eine notwendige Verkehrssicherungsmaßnahme im Rahmen der Sorgfaltspflicht der Waldeigentümer zur Abwendung von Gefahren für Leib und Leben im Straßenverkehr und steht in keinem Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau der B 49“, so das Forstamt abschließend. Die Fläche wird Förster Klein dieses Jahr neu bepflanzen: „Ich plane einen schönen stufigen Waldrandaufbau, der aufgrund seiner Vielfalt ökologisch besonders wertvoll ist.“ Thorsten Ferdinand

### Dieser Ausbau ist am Hillscheider Stock geplant

Die B 49 zwischen Montabaur und Koblenz ist eine wichtige Pendlerstrecke für den Berufsverkehr, die auch als Anschlussverbindung an die A 3 gilt. Die Fahrbahn verfügt nach mehreren Ausbaustufen an den meisten Stellen über drei Spuren. Noch in der Planung ist hingegen der Bau einer dritten Spur auf einem 3,3 Kilometer langen Abschnitt zwischen Montabaur und Neuhäusel, der über den Hillscheider Stock führt. Dort soll zudem eine Grünbrücke angelegt

werden, um dem Wild das Überqueren der künftig breiteren Fahrbahn zu ermöglichen. Der Landesbetrieb Mobilität (LBM) Diez bezifferte das Verkehrsaufkommen in diesem Abschnitt im vergangenen Jahr auf 14 000 Fahrzeuge pro Tag, darunter etwa 5000 Schwerlastfahrzeuge. Gleichwohl ist der Ausbau politisch umstritten. Die Grünen aus dem Westerwaldkreis etwa halten ihn für verzichtbar und fordern dies auch im Sinne des Natur- und Umweltschutzes. *tf*